

Siebentes Kapitel.

Orientirung in Wien.

Das Panorama vom Stephansthurm. — Ansichten von Wien. — Rundgang am das Glacis.

Die Ersteigung des Stephansthurmes ist nicht Jedermanns Sache, und obwohl man von demselben allerdings die umfassendste Uebersicht von Wien hat, so wird sich daselbst der Fremde ohne einen kundigen Führer doch nicht leicht orientiren. Die Fenster der Thurmwärter sind nicht bequem, dagegen ist die herrliche Gallerie oberhalb der Uhr der beste Standpunkt, den man weiter hinauf nicht besser findet*).

Von der Spinnerin am Kreuz wurden die meisten Ansichten von Wien genommen, es stellt sich aber von diesem etwas entfernten Punkte nur als ein ungeheures Häusermeer dar, ohne sich gerade malerisch zu gruppiren. Die schönste Uebersicht hat man unstreitig vom Laaerberge (vor der Favoriten-Linie, hinter dem Südbahnhof). Dort bildet das imposante Arsenal den Vorgrund, Wien selbst gruppirt sich hier weit schöner, die Kirchtürme, deren

*) Merkwürdig genug existirt noch kein Panorama Wiens von Thürmen aus im Buchhandel; eine ausgezeichnete Photographie in 12 Blättern wurde aber durch die Staatsdruckerei ausgeführt und ist in deren Museum zu sehen.

es nicht zu viele hat, treten näher zusammen und das Rahlengebirge mit der Donau giebt einen großartigen Hintergrund. — Auch von den Vorhügeln des Rahlberges, vom Krapsenwäldchen, dem Nußdorfer Bodkeller u. m. a. hat man ein schöneres Bild als vom Wienerberge. Die Bastei, so viel davon noch vorhanden ist, kann man in einer Stunde bequem umgehen; zu einem Gange



Das Gebäude der Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

um das Glacis braucht man 2 Stunden, der Fremde sollte aber den letzteren dennoch vorziehen, weil man den Vorstädten etwas näher und von der Stadt gerade so entfernt ist, um ihre hervorragenden Gebäude doch zu erblicken. Die Wälle werden allmählig abgetragen, und in dem Augenblicke, als diese Bogen die Presse verlassen, ist bereits die ganze Strecke zwischen den neuen De-

fenionskajernen auf der Biberbastei und der Gonzagabastei, das ist der gegen die Donau gefehrte niedrigste Theil, so wie das Stubenthor abgebrochen. Die erwähnten Defensionskajernen stehen nicht auf einer künstlich aufgeworfenen Bastion, sondern auf dem hier von Natur aus vorhandenen Hügelabhänge der inneren Stadt, von welchem die abschüssigen Straßen Wollzeile, Rothenthurmstraße &c. herabführen; diese Bauten werden selbstverständlich schon aus diesem Grunde nicht abgetragen.

Rundgemälde Wiens,
wie sich dasselbe bei einem Gang um das Glacis darstellt.

1) Am Donaukanal, an der Kaiser Ferdinandsbrücke, an der Stelle des ehemaligen Rothenthurms

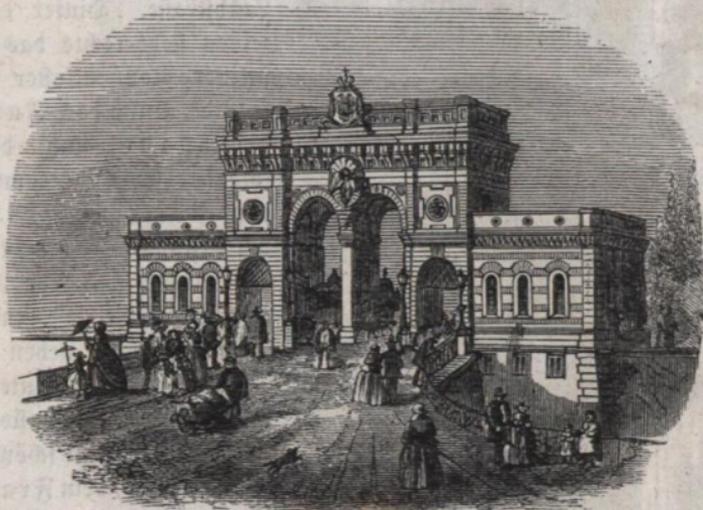


Das Hauptzollamt.

thores. — Vom Stephansplaze, die Bischofsgasse hinab, kommt man zum Donaukanal und hat an demselben links den Karls-Kettensteg, rechts die Ferdinandsbrücke (ehemals Schlagbrücke genannt) vor sich, am jenseitigen Ufer aber die Leopoldstadt, wo beiderseits der Brücke sehr besuchte Kaffeehäuser sind. Man sieht

von der Brücke die Jägerzeile hinab bis zum Prater. Donauabwärts liegen am Leopoldstädter Ufer die Fischerkähne und Fischkästen; weiterhin sieht man die Kaiser Franz-Kettenbrücke; das stattliche Gebäude diesseits hat die Dampfschiff-Gesellschaft 1857 bauen lassen; es enthält ihre Büreaus, Passagierzimmer, Magazine u. Vor demselben landen jetzt die kleinen Kanalboote. Rechts von demselben steht das großartige Zollamtgebäude. Auf der Bastei sieht man die neuen beiden Defensionskajernen.

Donauaufwärts ist zunächst der Ferdinandsbrücke in der Leopoldstadt eine Pferdeschwemme im Kanal; hinter derselben



Das Franz-Josephsthor.

das große Gebäude ist der weit zurückreichende Schüllerhof; aufwärts folgt dann das Dianabad und über den Karlskettensteg hinaus sieht man das Kahlengebirge.

2) Außer der Wollzeile, an der Stelle des ehemaligen Stuebenthores. — Unmittelbar außer der Stadt kommt man zur alten steinernen Wienbrücke. Ueber dieselbe hat bis 1857 die gepflasterte Esplanadenstraße an das diesseitige Ufer der Wien geführt, jetzt verläuft dieselbe aber am jenseitigen Ufer gerade fort bis zur



Sindalthenhaus.

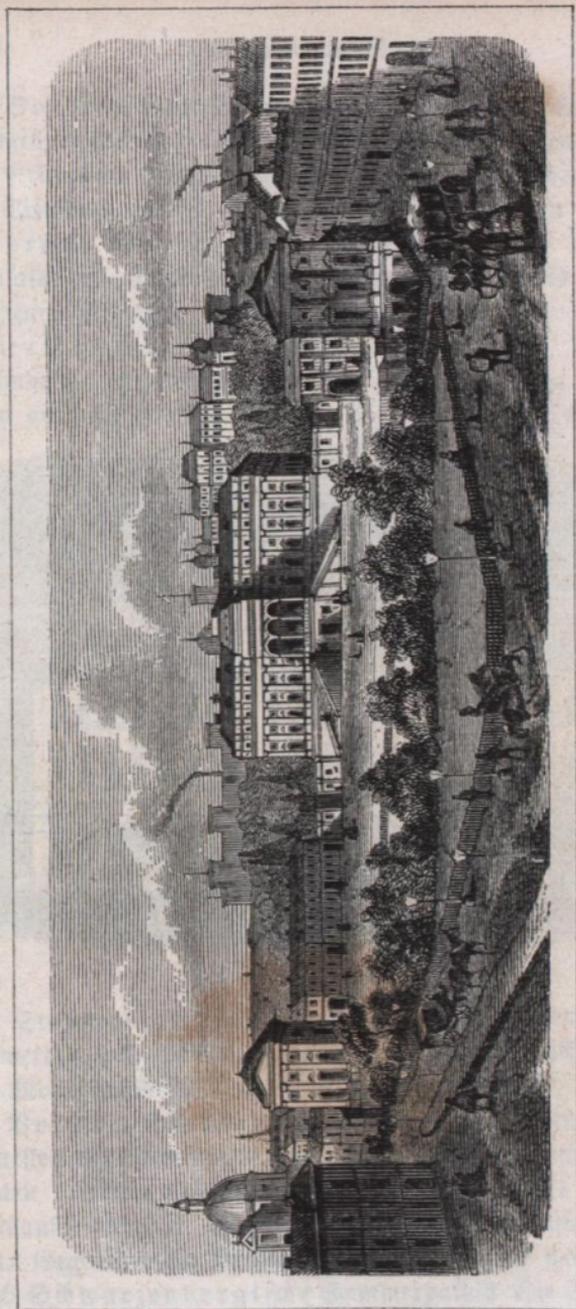
Verbindungsbahn.

Irthümerfloßer.

Donau. Zu diesem Zwecke ist am rechten Ufer dem Fluß Terrain abgenommen worden, wodurch zugleich vor dem Zollamte mehr Platz erzielt worden ist.

Quer über das Bild führt der Viaduct der Verbindungs-Bahn (der Süd- und Nordbahn) mit seinen Durchfahrten zur Landstraße. Hinter demselben steht rechts das Ursuliner-Nonnenkloster und Spital, links das Invalidenhaus und dann folgt der große Baucomplex des Zollamtes. Die Wien flussabwärts steht die schöne neue steinerne Kadetshybrücke*). Zurück auf der Bastei stehen die architektonisch so interessanten zwei Defensionskaserne mit dem schönsten Thore Wiens, dem Franz-Josephsthore. Diesem zunächst steht die Dominikanerkirche. — Vom Elisabethinerkloster rechts, jenseit der Eisenbahn, sieht man das stattliche Palais der Münze.

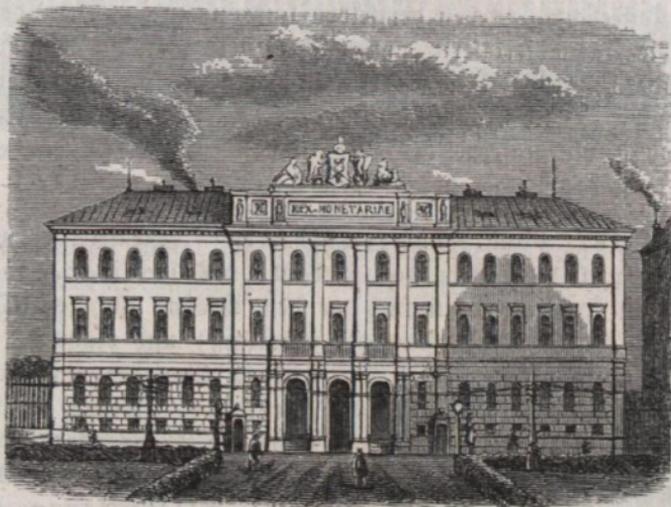
*) Vom Franz-Josephsthore wird demnächst eine neue Brücke grade zum Zollamt gebaut werden.



Das Sommeralaid des Fürsten Schwarzenberg.



3) Vor dem Karolinenthor. — Jenseit der Stadtgrabenbrücke beginnen sogleich die Gartenanlagen des sogenannten „Wasserglaci“ rings um den Kiosk und die Kaffeehausbuden der „Mineralwässer-Trinkkuranstalt“. Geradeaus kommt man zu der neuen Bogenbrücke über die Wien. Jenseits steht auf der Anhöhe das Palais des Erzherzogs Ferdinand = Este. Rechts hin ist die große Heumarktkaserne und vor derselben eine Kavallerie- und Artillerie = Sommer = Reitschule, sodann der Trödelmarkt (Tandelmarkt). Am diesseitigen Ufer der Wien steht ein kleiner Pavillon auf dem Glaci, das Verbrennhaus für außer Cours



Das k. k. Münzamt.

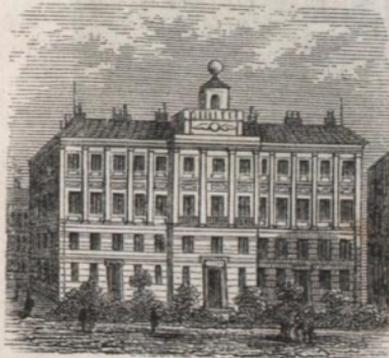
gesetzte Staatspapiere und Geldzeichen, welches demnächst auch cassirt werden soll. Weiterhin ist eine neue Fahrbrücke (die sogenannte Mondscheinbrücke) über die Wien im Bau.

4) Vor dem Kärnthnerthore. — Es ist einer der interessantesten Glacisprospecte. Links beginnen wir mit der oben erwähnten Heumarktkaserne, neben ihr geht es den Kennweg hinauf, wo die Kuppel der Salesianer = Nonnenkirche emporragt. Gegenüber der Heumarktkaserne steht rechts das prachtvolle Fürstlich Schwarzenbergische Sommerpalais Die Straße rechts

neben demselben ist die Heugasse, sie führt zum oberen Belvedere und zum Südbahnhofe. Weiterhin folgt rechts Wien's großartigste neuere Kirche, die Karlskirche, dann etwas tiefer die ausgedehnte Fronte des polytechnischen Instituts. Wir haben nun die Vorstadt Wieden gegenüber, zu welcher vom Thore aus die schöne neue steinerne Kaiserin Elisabethbrücke führt.

5) Vor dem Burgtore. — Die gegenüber befindliche Vorstadt liegt bedeutend höher; dort oben an der Mariahilfer Hauptstraße steht ein hervorragendes, hohes Haus mit einem ebenerdig angebauten Pavillon, es ist Casa piccola mit einem sehr hübschen Kaffeehaus. Neben demselben links unten am Getreidemarkt steht die Grenadierkaserne, oben aber sieht man die weitläufigen Gebäude des Hof-Marstalles; er hat von allen Wiener Gebäuden die längste Fronte (außer dem Theresianum). Das nächste Palais ist die Kaserne der Leibgarde-Gensdarmarie und dann folgt das Palais des Fürsten Auersberg.

6) Vor dem Franzenthore. — Jenseit des großen Exercierplatzes steht das Gebäude des militär-geographischen Instituts (kenntlich an dem Globus auf dem Observatorium) und rechts der massenhafte Bau des Kriminalgerichtes. Neben demselben führt die Alservorstadt-Hauptstraße, deren anderes Ende die große Alserkaserne bildet, zum allgemeinen Krankenhaus und nach Herrnhals.

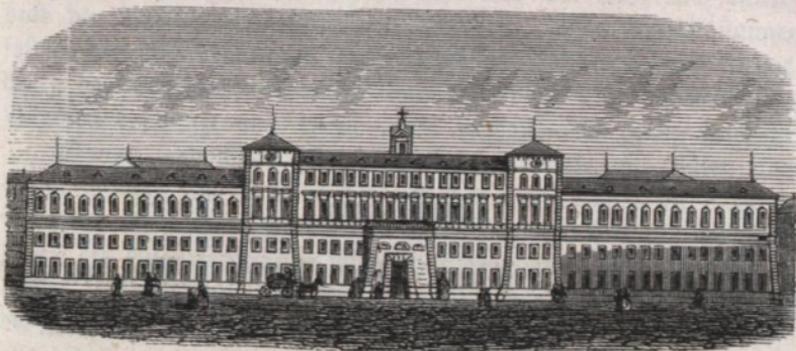


Das Militär-Geographische Institut.

7) Vor dem Schottenthore. — Dieser Prospect hat einen prachtvollen Hintergrund am Kahlengebirge und wird in der Folge architektonisch einer der ausgezeichnetsten sein. Von dem Thore links ist nämlich die Heilands- (Botiv-) Kirche im Bau, hinter ihr wird die neue Universität sich erheben und rechts hinunter gegen die Donau zieht sich die prachtvolle Häuserreihe,

welche das Volk Neu-Wien zu nennen beliebt; sie gehört zur Vorstadt Hofau.

8) Vor dem Neu- und Fischerthore. — Das am wenigsten besuchte Glacis, aber mit besonders schattenluppigen Alleen.



Das Kriminalgerichts-Gebäude.

Man hat die Leopoldstadt zur Rechten, zu welcher die Augartenbrücke führt; die Bäume des Augartens ragen hinter den Häusern hervor. Im Vordergrund rechts bezeichnet eine Baumgruppe das Kaiserbad.